

Unterschiedliche Gewichtung von Noten im Software-System?

Beitrag von „Catania“ vom 30. November 2021 17:55

Hallo!

Wir tragen unsere Noten in ein Softwaresystem ein, welches dann automatisch den Durchschnitt berechnet. Des Weiteren **orientiert man sich in unserem Bundesland hart am errechneten Wert**, nicht nur in Klassenarbeiten, auch in sonstigen Leistungen (Tests, etc.).

Was macht man nun, wenn man Noten in einem Fach unterschiedlich gewichtet und dies eigentlich irgendwie kenntlich machen möchte, das System dieses aber funktional nicht hergibt bzw. ermöglicht?

Beispiel:

Test 1 mit 5 Fragen, 30 Punkten: Note 2

Test 2 mit 2 Fragen, 12 Punkten: Note 3

Test 2 ist nach meinem Ermessen "weniger wert", weil eben weniger auf einmal abgefragt wurde (beide Tests waren angekündigt und Themen zuvor benannt). Ich meine, ich selbst WEIß das ja, aber wie kann ich das letztendlich so in das System bringen, dass mir das System nicht lediglich 2,5 als Durchschnitt = Note 3 raus gibt? Wenn ich finde, dass für Test 1 deutlich mehr geleistet werden musste und ich insgesamt daher deutlich eine 2 geben wollte?

Rechtlich gesehen kann ich auch bei 2,5 eine 2 geben, wenn ich das nach Ermessen entscheide. Es könnte aber in anderen Beispielen ja auch rechnerisch 2,7 ergeben, und dann hab ich ein Problem. Ihr wisst, was ich meine, denke ich.

Beitrag von „Herr Rau“ vom 30. November 2021 18:10

Wenn das System das nicht hergibt, kannst du wohl nur den Test 1 doppelt eintragen, also zusammen mit einem fiktiven Test 1b.

Ich würde das aber nicht ohne Rücksprache machen, eventuell werden die eingetragenen Noten ja archiviert und dienen mal als Beleg, das sieht dann bald nach Mogelei aus.

Im Idealfall müsste das System eine unterschiedliche Gewichtung ermöglichen. (Unseres tut das.) Und in BY müssen wir vorher sagen, welcher derartige Test wie gewichtet ist - deshalb sind sie meist auch alle gleich gewichtet. Erst im Nachhinein entscheiden dürfen wir nicht.

Beitrag von „Catania“ vom 30. November 2021 18:30

Das System kennt nur Klassenarbeiten und sonstige Leistungen, (jeweils) in zwei verschiedenen Listen. Innerhalb einer Liste gibt es keinen Unterschied.

Es geht ja auch nicht nur um Tests, sondern auch um andere Leistungen, die man evtl. anders gewichten würde. Fiktive Noten würde ich nicht eintragen.

Beitrag von „Mimi_in_BaWue“ vom 30. November 2021 19:29

Wenn das Programm es nicht hergibt, würde ich an deiner Stelle selbst mit Gewichtung der jeweiligen Tests eine einzige Testnote eingeben. Zuvor würde ich mich bei der SL für dieses Vorgehen absichern.

Beitrag von „Joker13“ vom 30. November 2021 20:02

Ich würde ebenso vorgehen wie von Mimi und Herrn Rau vorgeschlagen. Wenn du das nicht willst, bleibt eigentlich nur, am Ende die Zeugnisnote entsprechend abzuändern (Absprache mit Schulleitung, dass der mit Gewichtung errechnete Wert eingetragen wird, weil das System keine Gewichtung zulässt).

Ich würde an deiner Stelle aber vorher nachfragen, ob das im System nicht geändert werden kann. Bei einigen habe ich schon die Erfahrung gemacht, dass sowas durchaus im Nachhinein noch implementierbar ist.

Beitrag von „karuna“ vom 30. November 2021 20:09

Das sind Fragen, die man mit der Schulleitung klärt. Zumindest die Kolleg*innen mal ansprechen, das kann man im Forum nicht beantworten.

Beitrag von „O. Meier“ vom 30. November 2021 20:23

Zitat von Catania

Was macht man nun, wenn man Noten in einem Fach unterschiedlich gewichtet und dies eigentlich irgendwie kenntlich machen möchte, das System dieses aber funktional nicht hergibt bzw. ermöglicht?

Dann braucht man wohl ein anderes Programm.

Beitrag von „Piksieben“ vom 30. November 2021 23:31

Müsst ihr denn alle Noten dort eintragen? Klingt für mich wirklich absurd. Ich mache zwischendurch manchmal lächerlich kurze Tests, mehr so Hausaufgabenkontrolle, das hat einfach nicht das Gewicht von anderen erbrachten Leistungen. Und das kann man nicht mit berücksichtigen bei dieser ohnehin zweifelhaften Methode, zu einer Gesamtnote zu kommen? Das schreit ja geradezu danach, es irgendwie passend zu machen, wenn es einem gerade nicht so passt. Manchmal gibt es gewichtige Gründe, die einen Ausschlag geben, obwohl es arithmetisch nicht passt. Wie machen das denn die anderen Lehrkräfte an deiner Schule?

Beitrag von „O. Meier“ vom 1. Dezember 2021 06:27

Zitat von Piksieben

Müsst ihr denn alle Noten dort eintragen?

Das scheint mir der entscheidende Punkt zu sein. Wenn dieses System vorgeschrieben ist, dann wird man es wohl so benutzen müssen, wie es ist. Dann kommen die Noten eben so zustande und fertig.

Und ansonsten macht man eben einen Bogen um solchen Quatsch.

Beitrag von „Catania“ vom 1. Dezember 2021 06:34

Naja, eine Möglichkeit wäre noch, z.B. zwei "halbe Noten" für sich auf Papier zu notieren und den Mittelwert später im System einzutragen. Aber es müssen alle Noten hinein. Und wenn zu wenig drin sind, kriegt man direkt was von der SL auf das Haupt - egal, ob es bislang nicht bewertbar war, weil das Fach regulär nur alle zwei Wochen stattfindet, dann aber ständig der Unterricht ausfiel (wg. Schulprojekten, Vertretung anderswo, fehlender Rechnerraum, etc.).

Die Kollegen machen das alle unterschiedlich. Abgesehen von der Notenverordnung gibt es kein Konzept an der Schule. Einige geben generell sehr wenig Noten (2 pro Halbjahr), andere sehr viele, manche tragen für jedes Arbeitsblättchen eine Note ein... (gemeinsam mit denen von Tests).

Hm, an der Schule läuft generell derart viel unrund, und es wird viel im Lehrerzimmer darüber gemeckert, aber sagen tut keiner was. Eigentlich nie. Weil die SL dann wirklich jedes Mal direkt die Nerven verliert und einen lautstark runtermacht. Das mag sich einfach keiner antun... 😞

Beitrag von „Herr Rau“ vom 1. Dezember 2021 06:34

[Zitat von Piksieben](#)

Müsst ihr denn alle Noten dort eintragen?

Guter Punkt. Die Sportlehrkräfte haben bei uns byzantinische Gewichtungen und Teilnoten, die haben für sich herausgeschlagen, dass sie nur eine Gesamtnote eintragen oder einen Gesamtschnitt und keine Einzelnoten.

Beitrag von „Seph“ vom 3. Dezember 2021 15:57

Ich weise in solchen Zusammenhänge gerne darauf hin, dass das Berechnen von Durchschnittsnoten sowohl mathematisch als auch inhaltlich nicht zu rechtfertigen ist und bin offen gestanden entsetzt, dass die Notenverordnung in MP genau ein solches unhaltbares Verfahren festschreibt.* Aber das hilft ja nichts, wenn es nun einmal festgeschrieben ist.

Eine Möglichkeit für unterschiedliche Gewichtungen wäre, die Notenanzahl künstlich aufzublähen. Dann wird der doppelt gewichtete Test halt mit 2 gleichen Noten eingetragen, der einfache Test nur einfach.

*Edit: MP rettet sich etwas durch den sehr linearen Bewertungsmaßstab. Damit sind die Abstände zwischen Noten immerhin nahezu konstant.

Beitrag von „s3g4“ vom 6. Dezember 2021 22:49

[Zitat von Herr Rau](#)

Guter Punkt. Die Sportlehrkräfte haben bei uns byzantinische Gewichtungen und Teilnoten, die haben für sich herausgeschlagen, dass sie nur eine Gesamtnote eintragen oder einen Gesamtschnitt und keine Einzelnoten

Das hätte ich auch gemacht. Noten automatisch berechnen lassen ist absurd bzw. mathematischer Unsinn. Alle die, die sowas gut finden haben nicht verstanden wie Klassen (ich meine nicht Schulklassen) funktionieren.

Beitrag von „Herr Rau“ vom 7. Dezember 2021 05:47

[Zitat von s3g4](#)

Alle die, die sowas gut finden haben nicht verstanden wie Klassen (ich meine nicht Schulklassen) funktionieren.

Ja, das höre ich immer wieder, von den gleichen drei Usern hier. Es ist aber erstens Vorschrift so, und auch die Sportlehrkräfte halten sich daran. Und zweitens... ich halte nicht viel von der mathematischen Argumentation für diesen Fall. Ich glaube, ob es Unsinn ist oder nicht, entscheidet nicht die Mathematik. Kann es überhaupt *mathematischen* Unsinn gebebn? Die

Mathematik bietet mehrere Modellierungsmöglichkeiten für Dinge, heißt: sie kann herangezogen werden, um Aufgaben in der nichtmathematischen Welt zu lösen, und das ist toll und faszinierend an der Mathematik. Ob eine Modellierung sinnvoll ist oder nicht, halte ich aber für keine Frage der Mathematik, sondern für eine Frage der nichtmathematischen Welt - heißt: ob sie ihren Zweck dort erfüllt.

Beitrag von „Catania“ vom 7. Dezember 2021 06:30

Ja. Dass bei den beiden Noten 2 und 3 ein (mathematischer) Mittelwert von 2,5 herauskommt, und dies - mathematisch gerundet - am Ende die Note 3 ergibt (vielleicht zu Ungunsten des Schülers), ist nicht die Schuld der Mathematik. Es ist eine **pädagogische** Entscheidung, die besagt, dass eine rein mathematische Berechnung genügt oder gar vorzuziehen ist. Ob diese pädagogische Entscheidung nun sinnvoll ist, oder ob sie gar pädagogisch IST, stünde dann zur Debatte. Wenn man diese Debatte führen will. Denn ändern kann ich als Lehrer dieses nicht, ich bin kraft Gesetzes daran gebunden, so lange das in irgendeiner Notenverordnung vorgegeben ist.

Im Alltag hat diese Regelung für mich als Lehrer auch Vorteile (Nachteile auch). Das kann ich klar so sagen, denn ich habe auch in einem anderen Bundesland gearbeitet, wo die Notengebung auf einem anderen System basiert.

Beitrag von „Seph“ vom 7. Dezember 2021 13:09

[Zitat von Herr Rau](#)

Ja, das höre ich immer wieder, von den gleichen drei Usern hier. Es ist aber erstens Vorschrift so, und auch die Sportlehrkräfte halten sich daran. Und zweitens... ich halte nicht viel von der mathematischen Argumentation für diesen Fall. Ich glaube, ob es Unsinn ist oder nicht, entscheidet nicht die Mathematik. Kann es überhaupt *mathematischen* Unsinn geben? Die Mathematik bietet mehrere Modellierungsmöglichkeiten für Dinge, heißt: sie kann herangezogen werden, um Aufgaben in der nichtmathematischen Welt zu lösen, und das ist toll und faszinierend an der Mathematik. Ob eine Modellierung sinnvoll ist oder nicht, halte ich aber für keine Frage der Mathematik, sondern für eine Frage der nichtmathematischen Welt - heißt: ob sie ihren Zweck dort erfüllt.

Deine Argumentation liefert doch gerade die Argumente, warum man Noten gerade nicht berechnen sollte! Die Bewertung der Leistungsfähigkeit bezogen auf die zu erreichenden Fachkompetenzen lässt sich doch gerade nicht auf das Rechnen mit Dezimalzahlen herunterbrechen. Am Ende geht es darum, eine angemessene Einschätzung der Leistungen im Rahmen der eigentlichen Notendefinitionen durchzuführen. Dass dafür Einschätzungen in Zahlen umformuliert werden und mit einem arithmetischen Mittel gearbeitet wird, ist m.M.n. auch pädagogisch nicht zu halten. Ausreißer werden dabei deutlich überbewertet und Tendenzen der Leistungsentwicklung lassen sich damit schlicht nicht abbilden.

Beitrag von „Herr Rau“ vom 7. Dezember 2021 14:40

>Deine Argumentation liefert doch gerade die Argumente, warum man Noten gerade nicht berechnen sollte!

Ich wollte mich auch gar nicht dazu äußern, ob man Noten berechnen sollte oder nicht. Mir ging es nur darum, ob es mathematisch sinnvoll ist, das zu tun ("Bei Ordinalskalen sollet ihr nicht arithmetisch mitteln"), denn ich glaube, dass das gar keine Frage der mathematischen Sinnhaftigkeit ist. Ob man aus pädagogischen Gründen Noten berechnen sollte oder nicht: Ein weites Feld.

Beitrag von „Veronica Mars“ vom 7. Dezember 2021 14:55

Ich muss gestehen, dass ich den regelmäßig wiederkehrenden Diskussion um die Berechnung der Noten nicht folgen kann. Ich verstehe schlicht das Problem nicht. Mag sein, dass ich aus Bayern komme, wo Noten schon immer als gewichteter Durchschnitt von Schulaufgaben (doppelt) und Stegreifaufgaben (einfach) berechnet werden.

Wenn ich als Lehrer weiß, wie hier Noten berechnet werden, dann liegt es an mir die Leistungsnachweise so zu gestalten, dass sie vom Schwierigkeitsgrad vergleichbar sind. Dann habe ich auch kein Problem, dass irgendwas gesichtet werden müsste.

Und beim Notendurchschnitt von 2,5 greift dann halt meine pädagogische Freiheit, mit der ich die 2 oder die 3 im Zeugnis begründen kann.

Beitrag von „puntino“ vom 7. Dezember 2021 16:38

Zitat von Veronica Mars

Ich muss gestehen, dass ich den regelmäßig wiederkehrenden Diskussion um die Berechnung der Noten nicht folgen kann. Ich verstehe schlicht das Problem nicht.

Mit den Werten einer Ordinalskala kann nicht gerechnet werden. Beim Notensystem handelt es sich um eine Ordinalskala.

Beitrag von „Seph“ vom 7. Dezember 2021 16:54

Zitat von Veronica Mars

Ich muss gestehen, dass ich den regelmäßig wiederkehrenden Diskussion um die Berechnung der Noten nicht folgen kann. Ich verstehe schlicht das Problem nicht.

Die Kultusministerkonferenz hatte bereits in den 60er Jahren eine gemeinsame Notendefinition beschlossen. Die Noten werden zwar mit Ziffern verschlüsselt, die eigentliche Bezeichnung der Noten lautet aber "sehr gut", "gut" usw. Bereits hier müsste deutlich werden, dass man mit Wörtern nicht rechnen kann.

Im Beschluss der KMK ist auch definiert, wann bestimmte Noten zu erteilen sind. So ist beispielsweise die Note "ungenügend" dann zu erteilen, wenn *"die Leistungen den Anforderungen nicht entspricht und selbst die Grundkenntnisse so lückenhaft sind, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behoben werden können"*.

So einen Fall hatte ich vor einigen Jahren mal. Über das gesamte Schuljahr hinweg sind so eklatante und nicht in absehbarer Zeit behebbare Mängel in den Grundkenntnissen deutlich geworden, dass nichts anderes in Frage kam, als diese Note zu erteilen. Dafür ist auch unerheblich gewesen, dass in einfacheren Tests (die heißen bei euch glaube ich Stehgreifaufgaben) durchaus auch einige mangelhafte bis schwach ausreichende Leistungen erzielt wurden. Im Gesamtbild der Leistungen aus Klassenarbeiten und im Unterricht erkennbaren Kenntnissen bzw. erheblichen Fachlücken, die nicht angegangen wurden, ergab sich dennoch eine ungenügende Fachleistung. Eine "Berechnung" hätte dann vlt. noch 1-2 Punkte und damit eine mangelhafte Gesamtleistung ergeben, die aber nach der Notendefinition schlicht nicht gerechtfertigt war.

Beitrag von „Catania“ vom 7. Dezember 2021 20:15

Je nach Bundesland würde in einem solchen Fall dann aber tatsächlich eine unterschiedliche Note herauskommen, bei gleichen Gegebenheiten.

Beispiel NRW:

Note gemäß Notendurchschnitt 5. Hinzu kommt aber zumindest noch die Beurteilung der mündlichen Leistung, mit einer sehr hohen Gewichtung. Im Gesamtergebnis wäre dann definitiv eine 6 möglich.

(Hier treffen gleich zwei Aspekte zu: Zum Einen kann eine errechnete Note durch Ermessen auf oder abgewertet werden, so lange begründbar. Zum anderen werden die "Kopfnoten" in die Fachnote mit reingezogen.)

Beispiel MV:

Note gemäß Notendurchschnitt 5. Aufgrund der Vorgaben bleibt es dabei. Bestenfalls könnte man bei 4,5 sogar noch eine 4 geben. Ende der Fahnenstange. Eine 6 könnte (formal) nicht begründet werden. Nicht einmal mit fehlender Mitarbeit o.ä., da es in MV extra ausgewiesene Kopfnoten gibt.

(Anmerkung: Ich finde die Idee der Kopfnoten und deren Trennung von der rein fachlichen Leistung eigentlich sehr gut. In der Praxis scheinen die Kopfnoten hier allerdings keine größere Rolle in der Wahrnehmung zu spielen, denn sie sind kaum mal ein Thema. Man könnte fast meinen, dass positive oder auch negative Mitarbeit in Wirklichkeit gar keinen Eingang in die Bewertung erhält. Rein subjektives Empfinden meinerseits nach 1,5 Jahren.)

Ich bin im Beispiel oben von einem Nebenfach ausgegangen (nur Test, keine Klassenarbeiten).

Beitrag von „Herr Rau“ vom 8. Dezember 2021 06:40

Wie gesagt, Notenberechnung an sich ist eine gute Frage. "Das geht mathematisch nicht" nicht, aus den genannten Gründen. In der Praxis glaube ich nicht, dass es oft Unterschiede gibt, in der Theorie ist der Unterschied halt der: vertraue ich den Lehrkräften, dass die schon die richtige Entscheidung treffen auf Basis von letztlich immer intransparenten Kriterien: die einen Prüfungen waren halt "leicht", ohne dass das so kommuniziert wurde, also ohne dass die formal vorher als wenig gewichtet angekündigt wurden. Das wäre mir eigentlich schon das liebste, dass man meinem Gefühl vertraut. Aber dem der Kollegen und Kolleginnen? Schwieriger... Alternativ vertraue ich den Lehrkräften weniger, so dass die Notenentscheidung transparenter

wird (was weniger gewichtet wird, ist vorher als weniger gewichtet angekündigt worden, und am Ende bleibt es dabei; alle Noten zählen so viel, wie sie laut Ankündigung zählen). Das mag gerechter oder ungerechter sein, ist aber transparent, auch ein Wert. - So oder so halte ich das für das geringste Problem mit den Noten.

Beitrag von „s3g4“ vom 8. Dezember 2021 14:32

Zitat von Herr Rau

Alternativ vertraue ich den Lehrkräften weniger, so dass die Notenentscheidung transparenter wird (was weniger gewichtet wird, ist vorher als weniger gewichtet angekündigt worden, und am Ende bleibt es dabei; alle Noten zählen so viel, wie sie laut Ankündigung zählen)

Das schafft doch nur den Anschein von Transparenz. Die Notengebung dahinter kann ich, wenn ich das Berechnungsverfahren dahinter kenne, entsprechend nutzen. Wir verschwenden wirklich viel Zeit mit Taschenspiellereien mit halbgarer Digitalisierung.

Ich will doch auch pädagogisch handeln dürfen. Wenn z.B. ein Schüler seine Noten kontinuierlich verbessert hat, dann will diesen Trend auch mit einer entsprechend guten Note am Ende honorieren. Dann passt aber evtl. mein Berechnungskonstrukt nicht zu meiner pädagogischen Entscheidung. Dann muss ich die sonstigen Leistungen entsprechend frisieren. Ein Workaround für meine "Arbeitserleichterung". Herzlichen Glückwunsch.

Beitrag von „Herr Rau“ vom 8. Dezember 2021 14:44

Zitat von s3g4

Das schafft doch nur den Anschein von Transparenz.

Das stimmt! Ich will den außerbayerischen Einsatz keineswegs verdammen und würde auch gerne ohne diesen Anschein von Transparenz arbeiten können.

Zitat von s3g4

Die Notengebung dahinter kann ich, wenn ich das Berechnungsverfahren dahinter kenne, entsprechend nutzen. Wir verschwenden wirklich viel Zeit mit Taschenspielereien mit halbgarer Digitalisierung.

Ich weiß jetzt allerdings nicht, was das mit Digitalisierung zu tun hat. Früher wurden die Noten und ihr Durchschnitt mit Kugelschreiber in eine Liste eingetragen, das ist jetzt auch nicht besser.